

Der „Tag von Potsdam“ 1933 neu beleuchtet an einem anderen Tag in Potsdam 2013

Der „Tag von Potsdam“ am 21. März 1933 wurde in seiner Bedeutung immer wieder analysiert, interpretiert und diskutiert. Inzwischen ist er als „Potsdamer Rührkomödie“ in die Geschichte eingegangen, als ein von langer Hand vorbereitetes Propagandastück der nationalsozialistischen Machthaber. Aber diese Interpretation ist anfechtbar. Hinter dem effektiv inszenierten Bündnis mit den nationalkonservativen Eliten verbarg sich auch eine erbitterte Konkurrenz um die Geltungshoheit.

Das Zentrum für Zeithistorische Forschung und die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung veranstalten gemeinsam mit der Stiftung Garnisonkirche Potsdam, dem Filmmuseum Potsdam und dem Moses Mendelssohn Zentrum mit Lesungen, Filmvorführungen, Vorträgen und Diskussionen einen Tag der Reflexion und historischen Aufarbeitung in Potsdam.

Der „Tag von Potsdam“ und das Jahr 1933 markieren den Beginn der nationalsozialistischen Diktatur. Inwieweit die damit verbundenen Veränderungen bereits 1933 für ganz unterschiedliche Bereiche und Gesellschaftsgruppen spürbar wurden, wird in der Veranstaltungsreihe „1933 als Zäsur?“ nachgegangen. Die Reihe beginnt mit „Der andere Tag von Potsdam“ und wird bis Ende des Jahres – jeweils einmal im Monat – das Jahr 1933 mit Blick auf dessen Bedeutung für die Kirche, das Militär oder die Region Brandenburg beleuchten.

Weitere Informationen unter:

www.politische-bildung-brandenburg.de



Der andere Tag von Potsdam

21. März 2013

im Filmmuseum Potsdam

DER ANDERE TAG VON POTSDAM

21. MÄRZ 2013

IM FILMMUSEUM POTSDAM

Alle Veranstaltungen auf einen Blick:

9 Uhr / 10 Uhr / 11 Uhr

Lesung

„Pünktchen und Anton“

16.45 Uhr

Buchvorstellung

„Der Tag von Potsdam“

18 Uhr

Vortrag und Film

Der „Tag von Potsdam“ –
eine Inszenierung und ihre Bedeutung

20.30 Uhr

Filmvorführung

„Emil und die Detektive“

F I L M M U S E U M P O T S D A M

ZENTRUM FÜR ZEITHISTORISCHE
FORSCHUNG



YMA MOSES
MENDELSSOHN
ZENTRUM



BRANDENBURGISCHE



LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG



9 Uhr / 10 Uhr / 11 Uhr Lesung „Pünktchen und Anton“

von Erich Kästner

Es lesen **Juliane Rumpel** (Pfarrerin)
und **Klaus Büstrin** (Journalist)



Im Jahr 2013 jähren sich zum 80. Mal die von den Nationalsozialisten initiierten und inszenierten Bücherverbrennungen. Juliane Rumpel und Klaus Büstrin lesen aus dem Buch „Pünktchen und Anton“. Erich Kästner gehörte zu den Schriftstellern, deren Bücher am 10. Mai 1933 unter dem Ruf des Feuerspruches „Gegen Dekadenz und moralischen

Verfall. Für Zucht und Sitte in Familie und Staat...“ öffentlich verbrannt wurden.

Eine Veranstaltung für Schüler (3.-5. Klasse) und Lehrer, Kinder und Eltern, Enkel und Großeltern. Um Anmeldung wird gebeten:
juliane.rumpel@evkirchepotsdam.de

16.45 Uhr Buchvorstellung „Der Tag von Potsdam“

durch Wissenschaftler des Moses Mendelssohn
Zentrums und den Verlag de Gruyter

Christoph Kopke und Werner Tress stellen den von ihnen beim Verlag de Gruyter herausgegeben Band „Der Tag von Potsdam“ vor. Bekannte Historiker und Sozialwissenschaftler, darunter aus Potsdam Thomas Wernicke (HBPG), Martin Sabrow (ZZF), Thomas Brechenmacher (Uni Potsdam) und Kurt Schilde, beschreiben die Ereignisse rund um den 21. März 1933, ihre Kontexte und Nachwirkungen, ablesbar u.a. an der rapiden Gleichschaltung der deutschen Gesellschaft, der Zerschlagung demokratischer Strukturen und am Terror gegen Andersdenkende.



18 Uhr Vortrag und Film Der „Tag von Potsdam“ – eine Inszenierung und ihre Bedeutung

Gunter Fritsch (Landtagspräsident von Brandenburg)
und **Martin Sabrow** (Historiker)

In der Veranstaltung wird der 21. März 1933 aus der Sicht des Politikers und der des Historikers beleuchtet. Aus diesen unterschiedlichen Perspektiven fragen sie nach der Bedeutung des „Tags von Potsdam“ heute. Dazu werden bekannte, aber auch bislang unveröffentlichte historische Filmaufnahmen gezeigt, die die Inszenierung des Tages veranschaulichen.



20.30 Uhr Filmvorführung „Emil und die Detektive“

R: Gerhard Lamprecht, D: Rolf Wenckhaus, Käthe Haack, Fritz Rasp, D 1931, 72'

Emil sitzt im Zug nach Berlin, ihm gegenüber ein unheimlicher Herr mit steifem Hut. Das Fahren macht müde. Plötzlich schreckt der Junge aus einem Albtraum auf: Der Herr ist fort und mit ihm die hart ersparten 140 Mark für die Großmutter. In Berlin findet Emil Freunde, die ihm helfen wollen und es beginnt eine abenteuerliche Verfolgungsjagd durch die Straßen. Mit Leuten wie Billy (damals Billie) Wilder war für die Dreharbeiten bei der Babelsberger Ufa ein junger Stab zusammengelassen. Mit seiner temporeichen Erzählung, tollen Kinderdarstellern und einzigartigen Berlin-Aufnahmen wird der Film zu einem der lebendigsten Werke dieser Zeit. Ab 1933 wird „Emil“ aus den Kino-Spielplänen gestrichen, bald endgültig, nachdem sein Autor Erich Kästner mit einem Arbeitsverbot belegt und seine Werke öffentlich verbrannt wurden.

